

Neue Chance für Bioökonomie Start-ups

Von der Idee bis zum Scale-up: PlanB startet mit erweitertem Unterstützungsangebot in neue Runde

Bioökonomie-Start-ups sind seit Jahren eine treibende Kraft in der Transformation hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft. Ungeachtet dessen stehen sie weiterhin vor zahlreichen Herausforderungen, wie der Sicherung von Finanzierungsmitteln, dem Überwinden regulatorischer Hürden und dem Erreichen technologischer Durchbrüche. Um diesen Hürden zu begegnen, wurde der von BioCampus Straubing organisierte Start-up-Wettbewerb „PlanB – Biobasiert.Business.Bayern.“ ins Leben gerufen. Sein Ziel ist es, Bioökonomie-Start-ups auf ihrem Weg zu nachhaltigem Erfolg zu unterstützen.

Ein Blick auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen junger biobasierter Start-ups seit dem Wettbewerbsstart von PlanB im Jahr 2014 belegt viele positive Entwicklungen. Die Zahl der Frühphaseninvestoren, die sich auf grüne, nachhaltige Start-ups konzentrieren, wächst stetig. Auch das Interesse der Industrie an biobasierten Alternativen für fossilbasierte Produkte und Materialien nimmt spürbar zu. Andererseits fehlen weiterhin Anschlussfinanzierungen, und auch die allgemeine wirtschaftliche Unsicherheit bremst das Wachstum in der biobasierten



Die siegreichen Teams des letzten PlanB Wettbewerbs 2022/23 mit Björn Hühlein vom ehemaligen Hauptsponsor Clariant und den Organisatorinnen bei der Prämierungsfeier in Straubing.

BioCampus Straubing den Wettbewerb um ein Skalierungsprogramm erweitert. Im Herbst 2024 startet der Wettbewerb mit einem speziell auf die aktuellen Bedürfnisse frühphasiger Start-ups zugeschnittenem Konzept in die sechste Runde. Und um die Lücke in der Unterstützung von spätphasigen Biotechnologie-Start-ups zu schlie-

„Unser Ziel ist es, mit dem neu-konzeptionierten Programm die bestehende Unterstützungslücke zu schließen und eine umfassende Start-up-Förderung über alle Entwicklungsstadien hinweg zu bieten,“ erklärt Projektleiterin Sophia Friedel.

Die Organisatoren setzen mit der Umgestaltung darauf, neue Impulse für die teilnehmenden Teams, aber auch für die Bioökonomie-Szene als Ganzes zu geben. Zunächst beginnt ab September 2024 der adaptierte PlanB-Wettbewerb. Im Sommer 2025 folgt dann „PlanB Scale-up“, das unabhängig vom Wettbewerb stattfinden wird.

Entweder noch nicht erfolgt ist oder nicht länger als fünf Jahre zurückliegt.

Neu in diesem Jahr ist die gestraffte Wettbewerbslaufzeit von

zu profitieren, die PlanB auszeichnen“, betont Sophia Friedel. Gerade für junge Teams sei es wichtig, sich trotz der Teilnahme an Unterstützungsformaten primär auf die

Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkaufbau und Infrastruktur. Darüber hinaus gibt es Zugang zur PlanB Community mit Experten aus Industrie, Forschung, Finanzen, Medien und Politik sowie anderen Start-ups.

Im Januar 2025 findet ein zweitägiges Coaching BootCamp statt, bei dem die Teams die Gelegenheit haben, sich kennenzulernen und wichtige Start-up Skills zu vertiefen. Alle Teams erhalten außerdem detailliertes Textfeedback der Expertenjury, um ihr Read Deck weiter zu verbessern. Die besten Teams werden am 29. April 2025 nach Straubing eingeladen, um beim Prämierungsevent um Preisgelder im Gesamtwert von insgesamt über 20.000 EUR zu pitchten. Platz 1 wird gesponsort von ADM. Platz 2 wird präsentiert von der Patentanwaltskanzlei Wallinger Ricker Schlotter Tostmann und Braskem ist Pate für Platz 3. Weitere Sponsoren und Supporter sind die Technische Universität München mit dem TUM Campus Straubing für Biotechnologie und Nachhaltigkeit, die Raiffeisenbank Straubing, der High-Tech Gründerfonds, die Bayerischen Chemieverbände, die Bayerischen Staatsforsten, Santiago Advisors sowie die Sennebogen Maschinenfabrik.

PlanB Scale-up ab Sommer 2025

Das neue Programm „PlanB Scale-up“ startet im Juni 2025 und richtet sich speziell an späterphasige Start-ups der industriellen Biotechnologie mit einem TRL zwischen 5 und 8. „Hier werden wir ganz fokussiert und mit viel finanziellem und fachlichem Input eine kleine Kohorte von ausgewählten Teams aus ganz Europa dabei unterstützen, ihr Business wirtschaftlich und technologisch zu skalieren“, gibt BioCampus-Geschäftsführer Andreas Löffert einen ersten Ausblick. Ein besonderes Highlight: Die teilnehmenden Teams erhalten Voucher im Wert von je 25.000 EUR zur Nutzung der neuen im Hafen Straubing-Sand entstehenden BioCampus MultiPilot-Demonstrationsanlage.

- www.planb-wettbewerb.de
- bit.ly/LinkedIn-BioCampusStraubing
- bit.ly/LinkedIn-PlanB



Auch die allgemeine wirtschaftliche Unsicherheit bremst das Wachstum in der biobasierten Wirtschaft.

Sophia Friedel, BioCampus Straubing

Wirtschaft. In diesem Kontext bleibt die Unterstützung von Bioökonomie-Start-ups von zentraler Bedeutung.

Wettbewerb und Skalierungsprogramm

Da sich die Potenziale und Bedürfnisse von Start-ups je nach Entwicklungsphase unterscheiden, hat

Ben, wird PlanB künftig neben dem Wettbewerb auch ein Skalierungsprogramm umfassen: Das neue Programm, „PlanB Scale-up“, findet im Anschluss an den Wettbewerb statt. Es richtet sich gezielt an spätphasige Start-ups aus der industriellen Biotechnologie, die Unterstützung bei der Skalierung ihrer Geschäftsidee benötigen.

Start des PlanB-Wettbewerbs

Noch bis zum 29. November 2024 können sich Teams aus ganz Deutschland für den Start-up-Wettbewerb „PlanB – Biobasiert.Business.Bayern.“ bewerben. Teilnehmenden können Early-Stage-Start-ups mit einem Technology Readiness Level (TRL) von 0 bis 4, deren Grün-

nur einem Jahr. Teams müssen lediglich ein Read Deck einreichen, was den Bewerbungsprozess im Vergleich zu früheren Runden deutlich vereinfacht. „Wir möchten den Teams die Möglichkeit geben, mit deutlich weniger Aufwand als zuvor am Wettbewerb teilzunehmen und trotzdem von allen Vorteilen

Entwicklung des Geschäfts zu konzentrieren.

B wie Benefits

Alle teilnehmenden Teams erhalten Benefits wie individuellen Support in den Bereichen Finanzierungsstrategie, Finanzplanung, Nachhaltigkeit,



Ideen eine Brücke bauen

Für den Erfolg von Innovationsprojekten ist eine Förderung von Pilotanlagen wichtiger denn je

Damit der Wirtschaftsstandort Deutschland auch in Zukunft wettbewerbsfähig ist, müssen Ideen besser und schneller in marktfähige Produkte umgesetzt werden. Wie das gelingen kann, wird im VCI-Positionspapier „Förderung von Pilot- und Demonstrationsanlagen“ beschrieben und im Folgenden kurz zusammengefasst.

Aus Erfahrung wissen wir, dass gute Ideen auf dem Weg zur Realisierung in einem tiefen Tal verschwinden können, das Experten oft als „Valley of Death“ bezeichnen. Wie lassen sich Brücken über diese Täler spannen?

Einem guten Forschungsergebnis folgt heute nicht automatisch der Transfer in ein innovatives Produkt. Denn der Prozess ist lang. Nach einer intensiven Testphase komplexer Produkte und Verfahren folgt im Idealfall eine Entwicklungskaskade, die vom Labor über ein Technikum in den Maßstab einer Pilotanlage führt, um schließlich in die Demonstrationsphase zu münden, bevor die neue Anlage im Produktionsmaßstab errichtet wird. Dabei arbeiten verschiedene Akteure entlang der gesamten Wertschöpfungs-



Martin Reuter, Verband der Chemischen Industrie (VCI)

fungskette – von der Grundlagenforschung über die Verfahrenstechnik bis hin zur Produktion – eng zusammen.

Schwierig wird es in der Regel beim Übergang vom Technikum in den Pilotmaßstab: Hier steigen die Kosten für die beteiligten Unternehmen und Forschungseinrichtungen enorm, während das Entwicklungsrisiko hoch bleibt. Die Unternehmen können auf sich allein gestellt die Vielzahl der Aufgaben und die aktuell notwendigen Projekte bei einem äußerst forcierten Konkurrenzdruck



Wirksame Unterstützung durch die Politik ist gefragt

Die Resilienz und die Souveränität des Industrie- und Wirtschaftssystems Deutschland sind herausgefordert, denn andere Weltregionen fördern Schlüsseltechnologien und deren Transfer strategisch. Um den Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland zu stärken, muss aus Sicht des VCI sichergestellt werden, dass die Lücke zwischen Idee und Umsetzung zügig geschlossen wird. Dazu brauchen die Forsch-

den sowie Ingenieure aus Industrie und Wissenschaft jetzt eine wirksame Unterstützung durch die Politik im Innovationssystem.

Der VCI fordert daher eine deutliche Stärkung der Zusammenarbeit über Kooperationsforschung im Bereich von Pilot- und Demonstrationsprojekten als weitere Säule des Innovationssystems, um die technologischen und wirtschaftlichen Risiken beim Aufbau neuer innovativer Geschäftsfelder zu mindern und abzufedern. Darüber hinaus sollten unsere Unternehmen und ihre Partner eng in die Gestaltung von Forschungsprogrammen zu Schlüsseltechnologien eingebunden werden.

Um das „Valley of Death“ überwinden zu helfen, empfiehlt der VCI außerdem folgende Maßnahmen:

- Auch in Zeiten schrumpfender Ressortbudgets müssen souveränitätsrelevante Schlüsseltechnologien strategisch mit mehr Haushaltsmitteln direkt und indirekt gefördert werden. Es bedarf vor allem einer weiteren „Säule“ der Förderung im deutschen Innovationssystem im Bereich von Pilot-

und Demonstrationsprojekten sowie Reallaboren.

- Die einzelnen Phasen der sog. Technology-Readiness-Levels sollten ebenfalls durch einen abgestimmten Instrumentenmix gefördert werden.
- Ergänzend sollten die Forschungsprogramme gemeinsam mit den Stakeholdern aus der Industrie und ihrer Partner aus der Wissenschaft gestaltet werden. Wichtig sind dabei ein agiles Projektdesign sowie der Aufbau von Testzentren.

Mehr über Hintergründe, Motive und Analysen, Beispiele sowie die detaillierten Empfehlungen können im VCI-Positionspapier „Förderung von Pilot- und Demonstrationsanlagen“ nachgelesen werden.

Martin Reuter, Seniormanager für Forschung, Verband der Chemischen Industrie (VCI), Frankfurt am Main

- reuter@vci.de
- www.vci.de

